

# Hiob 16

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

<sup>1</sup> Ijob entgegnete, er sprach:

<sup>2</sup> »Dergleichen habe ich viel nun gehört, Tröster zum Härmen seid ihr alle.

<sup>3</sup> Haben ein Ende die windigen Reden? oder was reizt dich, daß du entgegnest?

<sup>4</sup> Würde auch ich euch gleich reden, wenn eure Seele anstatt meiner Seele wäre?

Würde ich Worte gegen euch knüpfen, meinen Kopf über euch schütteln?

<sup>5</sup> Ich würde mit meinem Munde euch stärken, die Gebärde meiner Lippen würde lindern. -

<sup>6</sup> Rede ich, wird nicht gelindert mein Schmerz, und lasse ichs, was ginge von mir weg!

<sup>7</sup> Dennoch, jetzt, da er mich erschöpft hat [Du hast all meine Runde verödet,

<sup>8</sup> du hast mich gepackt, zum Zeugen ward mein Siechtum und erstand wider mich, ins Antlitz entgegnet es mir!]:

<sup>9</sup> Sein Zorn ists, der mich zerreißt und befehdet, er knirscht mit seinen Zähnen über mir, mein Bedränger, er wetzt wider mich seine Augen.

<sup>10</sup> So sperren sie gegen mich ihr Maul auf, schimpflich schlagen sie mich auf die Wangen, sie scharen gegen mich sich zusammen.

<sup>11</sup> Ausgeliefert Falschgesinnten hat mich der Gottherr, mich in Schuldbeladner Hände geschleudert.

<sup>12</sup> Friedsam war ich, er hat mich zersprengt, hat mich am Nacken gefaßt und mich zerkrümelt, er hat mich sich zur Zielscheibe gesetzt,

<sup>13</sup> seine Schützen umringen mich, er spaltet mir die Nieren, nicht schont er, er schüttet meine Galle zur Erde,

<sup>14</sup> er durchbricht mich, Bruch auf Bruch, heldengleich rennt er mich nieder.

<sup>15</sup> Sackleinen habe ich um die Haut mir genäht, habe mein Horn in den Staub gesteckt.

- <sup>16</sup> Mein Antlitz ist gerötet vom Weinen, auf den Wimpern liegt der Todschatten mir,  
<sup>17</sup> droh daß Unbill mir nicht an den Händen und mein Gebet rein ist.  
<sup>18</sup> Erde, bedecke nimmer mein Blut, seinem Schrei werde nimmer ein Aufhalt!  
<sup>19</sup> Auch jetzt noch, wohl, ist mir im Himmel ein Zeuge, ein Beglaubiger mir in den  
Höhen.  
<sup>20</sup> Sind meine Spötter meine Genossen, auf Gott zu sickerts mir aus dem Auge,  
<sup>21</sup> daß er Entscheidung stifte dem Manne bei Gott und zwischen dem Menschen und  
seinem Genossen.  
<sup>22</sup> Denn nur zählige Jahre verlaufen und ich gehe den Pfad, auf dem ich nicht kehre. -